



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Bey dem Eheverlöbniß des Hochachtbahren Herrn Johann
Emanuel Lindwurm mit der Ehr- und Tugendsahnen
Jungfer Catharina Margaretha Köhni[] widmet
gegenwärtiges zum Neujahrs-Geschenk und zum
Andenken ...**

Lindwurm, Johann Emanuel

Gedruckt zu Regensburg, 1773-01-01

VD18 91050022

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0630-35

[urn:nbn:de:gbv:46:1-178635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-178635)

Ben

dem Eheverlöbniß

des

Hochachtbaren Herrn

Johann Emanuel Lindwurm

mit

der Ehr- und Tugendsahnen Jungfer

Catharina Margaretha Köhner

Almet gegenwärtiges

zum Neujahr-Geschenk und zum Andenken

ein Freund

der sich nicht Rüppeln darf.

Gedruckt zu Regensburg

1773.



Verzeihet, treuverbundne Beyde!

Wenn ich Euch stöhre in der Lust.

Der Ruf von Eurer Hochzeitsfreude

Ermuntert plötzlich meine Brust.

Ich bin zwar jetzt von Eurem Orden

(Warum? das sag ich mit der Zeit.)

Noch nicht ein Mitgenoss geworden,

Noch fehlt mir diese Seeligkeit.

Doch fühl ich Eure Freudentriebe;
Man spricht, Du hättest Die gewählt,
Der bey dem Schmuck der ächten Liebe
Nichts, als nur bloß das Laster, fehlt.

Man rühmt Verstand und Wiß und Tugend,
Was willst Du mehr zu Deinem Wohl,
Als daß die Blüthe solcher Tugend,
Dir zum Entzücken dienen soll?

Mich deucht, ich seh den Lindwurm Ihr zur Seiten,
Gerührt durch jeden muntern Blick,
Und voll von tausend Zärtlichkeiten
Verlanget Er kein größres Glück.

Ja, Freund! werth, daß ich Dich bencide,
Ich habe nicht, was Du jezt hast,
Der ich noch einsam Mangel leide,
Wenn Deine Hand den Schatz umfaßt.

Doch, ich verschweige ferners Klagen;
Dein Myrthenfest befiehlt mir streng,
Von nichts, als lauter Lust zu sagen,
Und klopft mein Herz gleich noch so eng.

So glühe dann trotz Frost und Kälte!
Sey Bonnetrunken immerhin!
Glaub, daß ich Dich im Ernst nie schelte,
Und daß ich gern, wie Du bist, bin.

Küßt Euch recht satt im neuen Jahre,
Vollbringt, was etwa noch zurück,
Damit ich bald auch mehr erfahre.
Das beste Schicksahl sey Eur Glück!

